

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 34 (1930-1931)
Heft: 7

Artikel: Ein neues Jahr
Autor: Beer, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-665294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nie im Leben etwas anhaben könnte... -- „Soll ich einspannen?“ fragte überraschend eine Knabenstimme. Überrascht sah der Bauer seinen Buben neben sich stehen. Auch der war früh aufgestanden und herausgekommen. Ungeklämmt stand der Junge da, die Hände in den Taschen, die Beine gespreizt. Der Bauer schaute auf ihn herab. „In ein paar Tagen haben wir die Erde wieder oben,“ fuhr der Bube fort.

Eine ganze Weile sagte der Bauer nichts. Er schaute nur immer auf seinen Buben hinunter. Endlich sagte er: „Spann ein.“ Da ging Rhäto wieder heimzu. Sein Vater sah ihm nach. „Dieses Jahr noch nicht — aber nächstes Jahr essen wir bestimmt eigene Kartoffeln,“ sagte er halblaut und mit Überzeugung zu sich selber. Dann schritt er hinter Rhäto her, auf den Häuserhaufen von Latsch zu.

Ein neues Jahr.

Nun fängt der Erde Lauf
Von neuem an,
Rund um die Sonne kreist
Die ewige Bahn.
Doch weit in Gottes unerforschtem Raum
Ist Anfang, Ende nur ein Menschentraum.

Da gilt nur Ewigkeit,
Und grenzenlos,
Die jugendfrisch umkreist
Der Schöpfung Schoß;
Und über'm Sein, dem Werden und Vergeh'n
Muß ein Gesetz, ein göttliches, besteh'n.

Das lebt und herrscht auch in
Der Menschenbrust,
Sein Wirken zu versteh'n
Ist Glück und Lust.
Und führt das neue Jahr zu diesem Ziel,
So wird's zum Segen, ist kein nutzlos' Spiel.

Oskar Beer.

Der heilige Silvester und sein Tag.

Von Max Hahel.

Das Ende des Jahres sollte richtig auf den Tag fallen, der sein kürzester und also lichtärmster ist. Dies wäre in der Regel der 21. Dezember. Am 22. Dezember schon nimmt der Tag unmerklich zu — die alten, chaldäischen Sterndeuter waren damals noch nicht ganz im Reinen, ob er wirklich zunehme — aber am 24. Dezember war aus der klaren Differenz weniger Minuten bestimmt zu erkennen, daß der Tag zunehme, daß die Sonne, der unsiegbare Lichtheld, der sol invictus, seinen finsternen Gegner, den Drachen Pythion, die alte Urnacht, besiegt habe und der Erde ein neues Wachstum verheiße. Dem Sonnenkindlein wachsen nun wieder die Haare länger, meinten unsere Altvordere. Denn die Strahlen der Sonne waren ihnen die Haare des Sonnenkindleins, das dann, im Laufe des Jahres, zum Manne und Helden erblühe. Der Dezember (December) ist übrigens, dem Wortsinne nach, gar nicht der zwölfte oder letzte Monat unseres Jahres. Er ist der zehnte Monat, wie der November der neunte, der Oktober der achte und der September der siebente des Jahres ist, wenngleich

sie als neunter, zehnter, elfter und zwölfter Monat gelten. Der Jahresbeginn wurde also dereinst auf den März verlegt, auf den Keimmonat, so daß der September folgerichtig der siebente Monat, der Oktober der achte, der November der neunte und der Dezember der zehnte Monat genannt werden konnte, während der April der Eröffnungsmonat des Jahres wurde. (Aprire heißt im Italienischen eröffnen!) So wenig nun, dem Wortsinne nach, der Dezember der zwölfte und letzte Monat des Jahres ist, so wenig ist infolgedessen der Tag des Silvester tatsächlich der letzte Tag des Jahres. Karl der Große wurde am 25. Dezember des Jahres 800 in der Peterskirche zu Rom von Leo III. zum römischen Kaiser gekrönt. Der 25. Dezember war damals noch der Tag des Jahresanfangs — und dies, dem Stande der Sonne nach, mit vollem Recht. Der Kalender stimmte damals noch durchaus mit dem Stande der Sonne überein, indem er den ersten Tag, an dem das Längerwerden der Lichtstrahlen unzweifelhaft festgestellt werden konnte, als den Tag des wirklichen Jahresanfangs feierte.